Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Nro. 257. **Dienstag den 3. November 1891.** **IX. Jahrg.**

* Die Organisation der Landwirthschaft.

Das Ergebniß der Umfrage bei den landwirthschaftlichen Vereinen über die Umwandlung der landwirthschaftlichen Zentralvereine in Landwirthschaftskammern liegt nunmehr vor. Im Auftrage des Herrn Ressort-Ministers hat der Geheime Oberregierungsrath Professor Dr. Hugo Thiel die eingegangenen Gutachten, aus denen leider ersichtlich ist, daß der größte Theil der befragten Vereine sich gegen die geplante Organisation ausgesprochen hat, in einer Broschüre zusammengestellt. Der Herausgeber begleitet seine Zusammenstellung u. a. mit folgenden bemerkenswerthen Auslassungen: „Daß sich neben den Handelskammern noch mächtige und große Vereine, besonders der Industriellen gebildet haben, ist offenkundig und auch ganz erfreulich. Die Landwirthschaftskammern sollen ja auch gar nicht alle anderen Vereine, speziell nicht die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft todt machen; allein für das eben angeführte Faktum liegt doch der Hauptgrund darin, daß die Handelskammern noch wesentlich freihändlerisch gesinnt waren zu einer Zeit, als die Industrie bereits ganz in das schutzzöllnerische Lager übergegangen war und daher das Bedürfniß nach neuen dieser Richtung dienenden Vereinen empfand. Schließlich sei noch ein Wort erlaubt über eine Seite der vorgeschlagenen neuen Organisation. Man spricht in der letzten Zeit so viel von der Gefahr, die der Landwirthschaft und mit ihr dem Staate dadurch drohe, daß die Sozialdemokratie das platte Land jetzt vorzugsweise zum Ziel ihrer Agitation nehmen wolle. Man sieht allgemein ein, daß es durchaus nothwendig sei, diesem Versuche, den festesten Halt des Staates zu erschüttern, mit aller Kraft entgegenzutreten. Allein es sind in dieser Beziehung doch keine Erfolge zu erzielen ohne eine feste Organisation und ohne bedeutende Geldmittel, die es erlauben, der Agitation eine ebenso umfassende und energische Vertheidigung und Beeinflussung durch Wort und Schrift, That und Rath entgegenzustellen. Verschiedentlich hat man versucht, zu diesem Zwecke besondere Vereine zu gründen. Große Erfolge sind jedoch davon naturgemäß nicht zu melden, denn es sind immer wieder dieselben opferwilligen Personen, auf die man zu allen diesen freiwilligen gemeinnützigen Werken rekurriren muß; diese sind aber stets in der Minderheit und ihre Leistungsfähigkeit an Geld und persönlicher Theilnahme hat doch auch ihre Grenze. Wie ganz anders würde sich die Sache stellen, wenn die geplante Organisation der landwirthschaftlichen Vereine durchgeführt und es nun möglich wäre, in einem Kampfe, der wahrlich alle Mann auf Deck fordert, über ausgiebige Mittel und eine geschlossene Organisation zu verfügen." -- Als besonders bezeichnend verdient noch die Thatsache hervorgehoben zu werden, daß die demokratischen Blätter die Errichtung von Landwirthschaftskammern bekämpft und die Ablehnung dieser Organisationsprojekte durch die landwirthschaftlichen Vereine mit großer Genugthuung begrüßt haben.

Politische Tagesschau.

Eine Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Rußland hat nicht stattgefunden. Der Zar hat am Freitag Nachmittag seine Reisedispositionen abermals geändert und die Absicht, die Reise auf dem Landwege anzutreten, aufgegeben. Die russische Kaiserfamilie traf mit dem dänischen Königspaar am Sonnabend früh 8 Uhr an Bord des „Polarstern" in Danzig ein und bestieg von der festlich geschmückten Landungsbrücke den bereit stehenden Hofzug. Zum Empfang waren der russische Botschafter Graf Schuwaloff, ferner der russische, dänische und englische Konsul und die Spitzen der Behörden am Ladungsplatz erschienen. Die Frauen der Konsuls überreichten den fürstlichen Damen prachtvolle Blumensträuße. Dem russischen Hofzuge wurde ein preußischer Sonderzug vorausgesandt, welcher das Gepäck, die Hofbeamten und die Dienerschaft beförderte. Mittags 11 Uhr 55 Min. passirte der russische Hofzug ohne Aufenthalt Dirschau, woselbst der Bahnhof und die Brücke durch Militär abgesperrt waren.

Im Hause der ungarischen Abgeordneten brachte am Sonnabend der Handesminister einen Gesetzentwurf ein, betreffend die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit der Türkei, Bulgarien, Spanien und Portugal, ferner über eine im Jahre 1895 zur Feier des tausendjährigen Bestehens des ungarischen Staates in Budapest abzuhaltende Landesausstellung. Der Abgeordnete Otto Hermann brachte eine Interpellation an den Ackerbauminister und den Justizminister ein wegen der Mißbräuche auf den Wettrennplätzen in Wien und Budapest, sowie wegen Reinigung der Wettrennen vom Spiel und Wahrung ihrer ursprünglichen Bestimmung zur Hebung der Pferdezucht, Prüfung des Spieles am Totalisator vom strafrechtlichen Gesichtspunkte aus und eventuelle Vorlage eines bezüglichen Gesetzentwurfes. In der Motivirung der Interpellation forderte der Interpellant die Abschaffung des Totalisators.

Der frühere italienische Ministerpräsident Crispi sagt in einem Schreiben vom 25. Oktober über den Friedenskongreß: „Die Revision der Nationalitätenfrage ist eine ernste Frage für Europa, es kann dem allgemeinen Frieden nur nützen, wenn die Lösung derselben nicht versucht wird. Von großen Staaten der alten Welt kann außer Italien keiner sagen, daß er nicht irgend ein Stück Land zurück zu erstatten hätte, wenn Nationen auf ihrer natürlichen Basis wieder hergestellt werden sollten. Frankreich, England, Rußland, Oesterreich und die Türkei sind nicht frei von dieser Sünde. Was würde Frankreich sagen, wenn man beim Kongreß zu Rom die Rechtsfrage der Rückgabe Nizzas und Korsikas diskutiren würde? Doch genug, es wird nicht einmal der Versuch gemacht werden, dieses Thema zu berühren, und der ehrenwerthe Herr Bonghi hätte besser daran gethan, wenn er geschwiegen hätte."

Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg." aus Brüssel wäre, trotz aller Ableugnungen, die Aufnahme einer großen Anleihe unvermeidlich geworden. Sie wird nicht zur Vermehrung des Heeres, die unter der gegenwärtigen klerikalen Regierung ausgeschlossen ist, sondern zur Vollendung der Maasfestigungen und Deckung anderer Ausgaben, wie der Anschaffung neuer Gewehre, verwandt werden. Ueber die Höhe des Betrages ist noch nichts beschlossen, auch wird die Anleihe erst nach den allgemeinen Wahlen abgeschlossen, da die Regierung deren Ausfall nicht gefährden will.

Die „Morning-Post" erfährt, die deutsche Regierung habe der englischen Regierung freiwillig die vollsten und befriedigendsten Versicherungen ertheilt, daß die deutschen Unterthanen und Beamten in Ostafrika angehalten werden würden, die zwischen den beiden Mächten bestehenden Verträge auf das genaueste zu beobachten. Keinerlei Verletzung derselben würde geduldet werden. Diese Versicherungen bezögen sich unmittelbar auf die Thatsache, daß, wie der kaiserlichen Regierung gemeldet, Dr. Peters jüngst britisches Gebiet in der Nachbarschaft des Berges Kilimandscharo betreten habe. Peters sei in gebieterischer Weise bedeutet worden, er müsse seine Thätigkeit auf das Deutschland vorbehaltene Ländergebiet beschränken.

Die Reibereien zwischen Parnelliten und Antiparnelliten dauern fort. So kam es am Freitag wieder in Cork und den Nachbarorten zu ernsten Zusammenstößen, wobei viele verwundet wurden; nicht weniger als 92 Personen ließen sich in verschiedenen Hospitälern ihre Wunden verbinden. Zumal auf Dillon und O'Brien scheinen es die Parnelliten abgesehen zu haben, wenigstens wird gemeldet, daß die Polizei Kenntniß von einer Verschwörung zur Ermordung der Genannten erhalten hat. — Der erste Lord der Admiralität, Lord Hamilton, hielt in Edinburg eine Rede, in welcher er hervorhob, daß die Zurückziehung der englischen Truppen aus Egypten, welcher die Besetzung des Landes seitens einer anderen Nation folgen würde, zu einem europäischen Kriege führen könnte. Sollte aber eine andere Macht nicht nach Egypten kommen, so würde die Zurückziehung der Truppen zur Anarchie führen.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, plant die russische Regierung ein Gesetz, durch welches den Söhnen deutscher Kolonisten, die sich zur Ableistung ihrer Militärpflicht nach Deutschland begeben, die Rückkehr nach Rußland untersagt werden soll. Man läßt sich bei dieser Absicht von der Auffassung leiten, daß der Aufenthalt solcher jungen Leute in Podolien, Volhynien und den angrenzenden südwestlichen und westlichen Gouvernements eine Gefahr für den Staat bedeute, da dieselben im Kriegsfalle durch ihre Sprach- und Ortskenntniß, sowie durch ihre militärische Schulung den feindlichen Armeen wirksame Unterstützung leisten könnten. — Des weiteren wird aus der russischen Hauptstadt berichtet, daß der Zar, der die strengste Anwendung jener Bestimmungen wünscht, welche den Verkauf von Ländereien in Polen und Littauen an polnische Unterthanen verbieten, vor kurzem einem der Gouverneurs in diesen Distrikten einen strengen Verweis ertheilte, weil derselbe einer polnischen Dame die Bewilligung ertheilt hatte, durch den Ankauf von 200 Morgen Landes ihre Besitzungen zu arrondiren.

Ein Krieg zwischen Nordamerika und Chile wegen der bekannten Antwort der chilenischen Regierung betreffs des

Zoroaster.

Nach dem Englischen des Marion Crawfort.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Sie suchte dann Deine Prinzessin auf?"

„Die Königin meinte, es sei noch zu früh."

„Nichtsdestoweniger ging sie hin," erwiderte der König im Tone der Ueberzeugung. „Wenn das schönste Weib der Welt hört, daß sich inzwischen eine Schönere gefunden, so muß sie selbstredend diese sofort sehen." Der dichte schwarze Bart verbarg das begleitende verschmitzte Lächeln nicht. „Komm', wir finden sie noch bei einander."

Der König betrat nunmehr denselben Weg, den Atossa gewählt, bald gelangten sie an die von ihr mit so viel Anstrengung verschlossene Thür; vergeblich versuchte Darius sie zu öffnen.

„Du hast mehr Kräfte, Zoroaster," lachte er, „öffne die Thür."

Mit Wucht stieß der junge Krieger gegen die Planken der Thür; er fühlte, daß eine derselben nachgab. Ein zweiter Stoß und sie brach ein; er griff durch die entstandene Oeffnung und zog den Riegel zurück. Der König schritt hindurch; sein schnelles Auge entdeckte sofort die von Atossa auf der Steinbank zurückgelassene Schriftrolle; er nahm sie auf, trat an eines der schmalen Fenster und öffnete sie ohne Zögern. Der Inhalt schien einfach genug; er war an einen gewissen Phraortes zu Ekbatana in Medien gerichtet und enthielt die Nachricht, daß der große König, nachdem er in zwei Schlachten gegen die Rebellen gesiegt, im Triumph nach Babylon zurückgekehrt sei. Ferner wurde der Empfänger angewiesen, über den Stand der Angelegenheiten der Königin sofort zu berichten und bis auf weitere Bestimmung nichts zu unternehmen. Kaum hatte der König den Inhalt überflogen, als er sich plötzlich Atossa gegenüber fand. Sie stieß einen leichten Schrei aus.

„Der Ort ist geeignet für eine Begegnung zwischen uns," sprach der König ruhig. „Hier hört uns niemand; sprich die Wahrheit." Dann hielt er ihr den Brief unter die Augen.

Atossa wußte, was auf dem Spiel stand; doch verließ sie die Geistesgegenwart nicht, sie erwiderte lächelnd:

„Heute früh kam ich hier hinab —"

„Das schönste Weib der Welt zu sehen," unterbrach der König. „Das ist mir angenehm. Aber warum den Durchgang verriegeln?"

„Es geziemt sich nicht, so scheint mir, daß ein so bekannter Zugang zu den Frauengemächern offen stehe," erwiderte sie ohne Zögern.

„Wohin wolltest Du den Brief, den Du hier zurückgelassen, bringen?" fragte der König, dem es jetzt schon etwas zweifelhaft wurde, ob er etwas Böses entdecken werde, weiter.

„Er war nach Ekbatana für den Intendanten meiner Güter bestimmt; ich legte ihn hierher, weil ich beide Hände gebrauchte, um den Riegel vorzuschieben, und vergaß ihn dann. Jetzt wollte ich ihn mir abholen. Fürstin Nehusta folgte mir auf dem Fuß."

Gedankenvoll blickte ihr der König in das schöne Antlitz.

„Offenbar redest Du die Wahrheit, doch weiß man bei Dir niemals, was Du hinter der Wahrheit verbirgst. Oft denke ich, ich thäte doch am besten, wenn ich Dich erdrosselte. Warum zögert Nehusta, wenn sie doch in der Nähe ist? Sieh' nach."

„Wolle der große König doch selbst nachsehen, wenn er meinen Worten nicht traut," erwiderte Atossa stolz und trat zur Seite, um ihm den Weg frei zu machen; doch Darius winkte Zoroaster, welcher widerwillig Zeuge des Streites gewesen war, nachzusehen. Eilend flog er die Stiegen hinauf; am oberen Ende fand er Nehusta, die es für gerathen gehalten, sich dorthin zurückzuziehen, als sie im Laufe des Streites ihren Namen hatte nennen hören. Sie erschrak bei seinem Anblick, rasch umarmte er sie und bat: „Komm schnell, Geliebte, der König erwartet Dich."

„Ich hörte seine Stimme, darum floh ich zurück." Im Hinabsteigen fuhr sie fort: „Wie ich sie hasse — ich wußte es ja im voraus."

So trafen sie Darius in dem Korridor, wo er sie erwartete; die Königin war verschwunden; ihren Brief hielt der König in der Hand. Unruhig zuckten die Glieder und die Augen schossen Blitze, als Nehusta mit tiefer Verneigung vor ihn trat.

„Du hättest Dich wohl beinahe verirrt; der Palast ist groß und Wege und Gänge sind unzählige. Komm', ich will Dich in die Gärten führen, da findest Du die edlen Damen aus der Umgebung der Königin: vielleicht eine Freundin darunter. Das Schönste in Susa, was Du begehrst, sei Dein."

„Was Dich erfreut, das sei auch das Ergötzen Deiner Dienerin," erwiderte Nehusta. In diesem Augenblicke wäre es ihr nur darum zu thun gewesen, eine halbe Stunde mit Zoroaster allein zu sein!

Der König führte sie selbst an den Eingang der Gärten, wo die vornehmen Frauen Schutz vor der Mittagshitze und Kühlung suchten. Dorthin ihr zu folgen war unmöglich, das wußte Zoroaster. Hunderte von Sklaven, Fächerträger, Kammerfrauen; kurz, der ganze üppige Hofhalt schwärmte in diesem Theile des Palastes umher, während der dem Gebrauche des Königs bestimmte verhältnißmäßig leer stand; Müßiggänger wurden hier nicht geduldet. Dorthin folgte ihm Zoroaster, der an den Prunk des großen Cyrus, die weibische Ueppigkeit des Cambyses gewöhnt, sich noch nicht in die soldatische Geradheit, die rückhaltlose schlichte Offenheit des neuen Königs, der wie der Löwe in die Höhle des Schakals gekommen war, finden konnte.

„Kennst Du in Ekbatana einen gewissen Phraortes?" fragte der König plötzlich.

„Gewiß, ein reicher Mann, eitel wie ein Pfau und tückisch wie eine Schlange, gemeiner Herkunft, jetzt Oberaufseher der Güter der Königin und der Gestüte des Königs."

„Hole ihn her," sprach der König kurz.

Angriffs auf die amerikanischen Matrosen in Valparaiso gilt jetzt als unwahrscheinlich; man wird in Washington die Sache eben nicht aufs äußerste betreiben. Im Grunde ist die chilenische Regierung doch im Recht, wenn sie für Chile nur die dortige Gesetzgebung anerkennt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Oktober 1891.

— Der an Stelle Stöckers neu ernannte Hofprediger Vieregge, bisher in Bonn, ist von Geburt ein Bielefelder und vor seiner Wahl nach Bonn mehrere Jahre Pastor an der Altstädter Kirche in Bielefeld gewesen. In seiner Heimat genoß er als Kanzelredner einen gewissen Ruf; in den kirchlichen Parteifragen ist er nicht hervorgetreten, indeß wohl als ein Mann zu bezeichnen, der der positiven Richtung zuneigt, ohne sich etwa zur „positiven Union“ zu rechnen.

— Die Neuforderungen für das Reichsheer erreichen nicht die gemeldete Höhe. Die gesammten Geldforderungen dürften sicherem Vernehmen der „Saale-Ztg.“ nach die Summe von etwa hundert Millionen nicht übersteigen, obwohl man an hoher Stelle unter Berücksichtigung gewisser unaufschiebbarer Aufwendungen auf eine bei weitem höhere Summe gerechnet hatte. Infolge von Vorstellungen des Herrn Reichskanzlers, welche mit besonderen Begründungen versehen wurden, ist jedoch von Mehraufwendungen noch in letzter Stunde Abstand genommen worden.

— Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 22. d. Mts. beschlossen: „Daß landwirthschaftliche Brennereien, die im Betriebsjahre 1891/92 an Stelle von Kartoffeln ausnahmsweise Mais oder Dari verarbeiteten, aus diesem Grunde nicht den Charakter von Getreidebrennereien im Sinne des § 2 des Branntweinsteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1887 annehmen und bei der nächsten Kontingentirung deshalb eine Kürzung ihres Kontingents nicht erfahren sollen.“ — Wie der Finanzminister in einer Verfügung an die Steuerbehörden hervorhebt, sind sämmtliche sonst Kartoffeln verarbeitende landwirthschaftliche Brennereien während des Betriebsjahres 1891/92 befugt, ohne besondere Genehmigung der Steuerbehörde die Verarbeitung von Mais oder Dari in beliebigem Umfange vorzunehmen, ohne daß bei der nächsten Neukontingentirung der Brennereien ihnen hierfür ein um ein Achtel vermindertes Kontingent in Rechnung gestellt werden darf. Die vorstehende Vergünstigung findet jedoch nur insoweit Anwendung, als die Brennereien nicht zum Betriebe mit Hefenbereitung übergehen.

— Die württembergische Abgeordnetenkammer lehnte den Antrag der Linken, die Forderung der Entfernung der Privilegirten aus der zweiten Kammer in die Adresse aufzunehmen, mit 51 gegen 34 Stimmen ab und nahm dann die Adresse einstimmig an, wobei sich die Demokraten der Abstimmung enthielten.

— Die Generalsynode zählt dem „Reichsb.“ zufolge gegenwärtig 62 Positive, 47 Konfessionelle, 39 Mittelparteiler und einen Wilden.

— Professor Virchow und das Festkomitee für den Helmholtz-Virchow-Kommers machen bekannt, daß nicht der leiseste Grund zu der Befürchtung bestehe, daß bei dem Kommers politische Demonstrationen vorkommen könnten. (Na, na! Red.)

— Diejenigen, welche es bisher immer noch nicht glauben wollten, daß die Regierung das amerikanische Schweineeinfuhrverbot nur aus sanitären Gründen so lange aufrecht erhalten haben, werden jetzt hoffentlich vom Gegentheil überzeugt sein. Im Düsseldorfer Schlachthause ergab die Untersuchung der ersten aus 100 Seiten bestehenden Sendung amerikanischen Specks ein trauriges Resultat. Trotzdem der Speck laut Attest in Amerika auf Trichinen untersucht war, fanden sich doch von diesen 100 Seiten 6 als trichinös.

— Der hiesige Hausbesitzerverein beruft eine Versammlung ein, um eine zustimmende Stellung zum kaiserl. Erlaß zu nehmen.

— Der Oberstaatsanwalt hat im Verfahren gegen die beiden Rechtsanwälte im Heinze-Prozeß Berufung gegen das vom hiesigen Ehrenrath gefällte Urtheil eingelegt, so daß die Angelegenheit noch den Ehrengerichtshof in Leipzig beschäftigen wird. Der Oberstaatsanwalt hatte die Ausschließung der beiden Rechtsanwälte aus dem Anwaltstande beantragt.

— Die mitteleuropäische Zeit im äußeren Eisenbahndienst wird am 1. August 1892 auch auf den elsaß-lothringischen Bahnen eingeführt.

— Den ungünstigen amerikanischen Nachrichten über die Lage auf Samoa wird hier keine Bedeutung beigemessen; von einem Entlassungsgesuch des an der Spitze der Munizipalität von Apia stehenden Frhrn. Senfft v. Pilsach ist an hiesiger zuständiger Stelle nichts bekannt.

Breslau, 1. November. Am 24. November wird hier ein Parteitag der Konservativen stattfinden.

Ausland.

Prag, 1. November. „Hlas Naroda“ bestätigt die Meldung von der beabsichtigten Mandatsniederlegung der altczechischen Abgeordneten. Dieselben würden in einer demnächst abzuhaltenden Versammlung darüber verhandeln.

Budapest, 1. November. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennung des Benediktiner-Erzabtes Vaszary zum Fürstprimas von Ungarn.

Rom, 1. November. Der italienische Ministerpräsident di Rudini wird nunmehr am 9. November im Skala-Theater zu Mailand seine bereits angekündigte Rede halten.

Paris, 31. Oktober. Der Gesetzentwurf, betreffend die Unterdrückung des Zuhälterthums und Kupplerwesens, welcher vom Justizminister Fallières heute in der Kammer eingebracht wurde, schlägt vor, die Vermiether und Schankwirthe, welche die Prostituirten beherbergen oder als Gelegenheitsmacher ihrem Gewerbe Vorschub leisten, mit Gefängniß bis zu zwei Jahren, resp. mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Franks zu bestrafen. Die Zuhälter sollen als Vagabunden behandelt und eventuell mit 2- bis 5jährigem Gefängniß und 5jährigem Aufenthaltsverbot bestraft werden. Behufs Unterdrückung unzüchtiger Publikationen wird ein Spezialgesetz ausgearbeitet.

Algier, 1. November. Der schwer erkrankte Kardinal Lavigerie hat die Sterbesakramente erhalten.

Washington, 1. November. Staatssekretär Blaine soll, wie hier verlautet, den Gesandten Montt dahin verständigt haben, daß die Vereinigten Staaten auf Genugthuung bestehen. Nöthigenfalls würde Gewalt angewendet werden. — Aus Valparaiso wird berichtet, daß daselbst drei Chilenen verhaftet wurden, welche an dem Angriff auf die Matrosen des „Baltimore“ betheiligt gewesen sein sollten. Dem Staatsdepartement sei jedoch davon noch nichts bekannt geworden. — Weiter verlautet, Staatssekretär Blaine soll den chilenischen Gesandten Montt davon in Kenntniß gesetzt haben, daß die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten vom nächsten Dienstag ab von dem Gesandtschaftssekretär verwaltet werden wird.

Provinzialnachrichten.

Dirschau, 31. Oktober. (Die Durchfahrt des Zaren) durch den hiesigen Bahnhof erfolgte gegen 12 Uhr, nachdem eine Stunde vorher der Vorzug den Bahnhof passirt hatte. Der Hofzug bestand aus 20 Wagen, die von 2 Lokomotiven gezogen wurden. Schon über ½ Stunde vor Ankunft des Hofzuges wurden von dem anwesenden mit scharfen Patronen versehenen Militär der Bahnhof und die Uebergänge abgesperrt; auch die auf der Weichsel durchfahrenden Kähne mußten vor den Brücken anhalten. Für einen Schiffer aus Bromberg, der der Weisung des Postens, seinen Kahn anzuhalten, nicht sofort nachkam, hätte dies verhängnißvoll werden können, da der Soldat auf ihn Feuer abgab, zum Glück ohne zu treffen.

Königsberg, 31. Oktober. (Der russische Hofzug) mit dem Zarenpaar, dem dänischen Königspaar und der Prinzessin von Wales sind heute Nachmittag kurz nach 3½ Uhr hier eingetroffen und nach einem Aufenthalte von 10 Minuten nach Wirballen weitergefahren. Auf dem Bahnhofe befanden sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden.

Aus Littauen, 31. Oktober. (Folgen des Aberglaubens). In gewissen Kreisen spielt der Aberglaube noch immer eine wichtige Rolle. In Ußpiaunen ist demselben ein 14jähriges blühendes Mädchen zum Opfer gefallen. Die Tochter des Zimmermanns M. von dort war an einem Bein mit dem Knochenschwund behaftet. Um Heilung zu suchen, nahm man anstatt ärztlicher Hilfe die eines sogenannten Wunderdoktors in Anspruch. Er entnahm dem kranken Fuße einen Tropfen Blut, bestrich damit ein Reis und veredelte unter mannigfachen Zauberformeln ein Bäumchen. Dann entließ er die Eltern mit der Weisung, daß der Fuß mit dem wachsenden Reis gesunden werde. Das veredelte Bäumchen wuchs, aber der Fuß des kranken Kindes wurde immer schwächer, so daß man sich nach einem halben Jahr bangen Wartens genöthigt sah, einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Da Hilfe nun zu spät kam, mußte das Kind nach einer vierwöchigen Kur aus der Klinik zu Königsberg vollständig verkrüppelt entlassen werden.

Bromberg, 30. Oktober. (Kaiser Wilhelm-Denkmal). Auf Anregung des Komitees für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals ist in den Tagen vom 27. bis 29. d. M. im hiesigen Civilkasino ein „Kaiser Wilhelm-Bazar“ abgehalten worden. Die Idee war eine recht glückliche, denn die Einnahme, welche erzielt worden, beläuft sich auf etwas über 11 100 Mk., so daß 10 000 Mk. heute dem Denkmal-Fonds übergeben werden konnten.

e. **Bromberg**, 1. November. (Volksunterhaltungsabende). Auf Anregung unseres Ersten Bürgermeisters Bräsicke fand heute nachmittags von 4 bis 6 Uhr bei Patzer der erste Volksunterhaltungsabend statt. Die Arbeiter waren in hellen Schaaren mit Weib und Kind erschienen, so daß der große Saal und die Nebenräume bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Diese Abende sollen die Arbeiter und deren Familien für ein ganz billiges Geld (10 Pf. für die erwachsene Person) durch die Vorführung von Theaterstückchen, den Vortrag humoristischer Sachen, sowie patriotischer und Volkslieder unterhalten und sie dadurch an Geselligkeit gewöhnen und endlich verhindern, daß sie nach der Woche Mühen ihr sauer erworbenes Geld in unnützer Weise verthun. Es sollen diese Abende allsonntäglich veranstaltet und wird auch danach gestrebt werden, sie in etwas spätere Stunden zu verlegen; es hat sich dies heute der Lokalfrage wegen noch nicht thun lassen. Der heutige Abend kann als ein vorzüglich gelungener bezeichnet werden, der vollauf für eine gediegene und anregende Unterhaltung gesorgt und die Theilnehmer ganz befriedigt hat. Das Unternehmen wird auf die hiesigen Arbeiterkreise von höchst wohlthuender Wirkung werden.

C **Posen**, 2. November. (Erzbischof). Es wird jetzt von verschiedenen Seiten bestätigt, daß der Probst Stablewski zum Erzbischof von Posen bestimmt designirt ist. Ueber Stablewskis Lebenslauf enthält der Parlaments-Almanach folgende Notizen: „Florian v. Stablewski, Dr. theol., Probst und päpstlicher Geheimkämmerer, geboren 16. Oktober 1841. Gewählt seit 1876 für den 7. Posener Wahlbezirk (Schrimm-Schroda-Wreschen). Widmete sich nach bestandener Reifeprüfung der Theologie im geistlichen Seminar zu Posen, darauf auf der Universität zu München, wo er zum Dr. theol. promovirte. Im Jahre 1866 wurde er Vikar zu Schrimm und gleichzeitig Religionslehrer und Lehrer der hebräischen Sprache am Gymnasium daselbst. 1873 übernahm er die Probstei in Wreschen, ließ in Druck erscheinen in deutscher Sprache eine Monographie des Kirchenvaters Petrus Chrysologus, in polnischer mehrere Predigten.“

+ **Posen**, 1. November. (Gegen den Nothstand). Die Stadtverordnetenversammlung verhandelte gestern über die Nothstandsvorlage des Magistrats. Magistrat und Armendeputation sind der Ueberzeugung, daß angesichts der hohen Preise für die unentbehrlichsten Lebensmittel, namentlich für Kartoffeln und Brot, ein Nothstand unter der armen Bevölkerung unausbleiblich sein werde, wenn erst die Arbeitsgelegenheit von geschwunden sei. Der Magistrat hat berechnet, daß eine Familie von 4 Köpfen, 2 Kinder als 1 Kopf gerechnet, täglich mindestens 2½ Klgr. Brot und 4 Klgr. Kartoffeln brauche, demnach jährlich 912 Klgr. Brot und 1400 Klgr. Kartoffeln. Die Ausgabe für diese beiden Nahrungsmittel betrug 1889: 273,14 Mk., 1891: 397,68 Mk.; sie ist mithin um 124,54 Mk. gestiegen. Da Posen 1200 Ortsarme zu versorgen habe und außerdem zahlreiche Familien beherberge, deren wirthschaftliche Lage vielfach noch schlechter liege, so dürfe man sich nicht abweisend verhalten, müsse vielmehr vorbeugende Maßregeln ergreifen. Es wurde schließlich die Einrichtung von Suppenküchen einstimmig beschlossen und der Magistrat ermächtigt, vorläufig täglich bis 100 Liter Suppe an Almosenempfänger unentgeltlich, an andere Arme für 10 Pf. pro Liter abzugeben. Der Anfang dieser Fürsorge wurde dem Magistrat überlassen.

Stolp, 30. Oktober. (In der Untersuchungssache gegen den Bankier Heymann) wird am 13. und 14. November vor dem hiesigen Schwurgerichte wegen Verbrechens gegen das Aktiengesetz und wegen Münzverbrechens und vom 28. November ab ca. 8 Tage lang vor der hiesigen Strafkammer wegen zahlreicher anderer Verbrechen und Vergehen verhandelt werden. Die Vertheidigung des Angeklagten hat Rechtsanwalt Dr. Sello-Berlin übernommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. November 1891.

— (Personalveränderungen im Bereiche der kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig). Angenommen ist zum Postgehilfen: Dobberstein in Jastrow. Ernannt ist zum Postkassirer der Ober-Postdirektionssekretär Hellwig in Graudenz. Versetzt sind der Postpraktikant Krause von Danzig nach Dirschau, die Postassistenten Bressel von Gruppe nach Lessen, Budnik von Dt. Krone nach Leipzig, Heller von Elbing nach Danzig, Heller von Podgorz nach Gruczno, Kapitzki von Melno nach Kornatowo, Klinger von Graudenz nach Köln.

— (Der Verwaltungsrath des Centralvereins westpreußischer Landwirthe) trat am Sonnabend Vormittag 11½ Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung im Landeshause zu Danzig zusammen. Der Vorsitzende Herr v. Puttkamer-Plauth hielt zunächst an den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, welcher anwesend war, eine Begrüßungsansprache, in welcher er bat, daß der Herr Oberpräsident, wie sein Vorgänger, der Landwirthschaft seine besondere Fürsorge zuwenden möge. Herr v. Goßler erwiderte, daß er genau wisse, wie es in den Taschen der Landwirthe aussehe. Wenn er auch in Westpreußen bei der Landwirthschaft große Rührigkeit bemerkt habe, so fehle seiner Ansicht nach doch noch etwas mehr korporatives Zusammenwirken. Er bringe der Landwirthschaft volles Wohlwollen entgegen und werde dieselbe nach Kräften zu fördern suchen. Der Vorsitzende eröffnete dann die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. Inbetreff der diesjährigen Elbinger Provinzial-Ausstellung theilte der Vorsitzende mit, daß dieselbe 5800 Mk. Ueberschuß erzielt habe, welcher Betrag dem Beamtenpensionsfonds überwiesen sei. Als Stellvertreter des Hauptvorstehers wurde Herr Oekonomierath Aly-Gr. Klonia wiedergewählt. Inbetreff der nächstjährigen Gruppenschauen wurde der Vorlage der Hauptverwaltung zugestimmt. Für Marienburg wurde eine Distriktsschau für das Jahr 1893 und für Marienwerder eine solche für das Jahr 1894 festgesetzt. Für die im Juni nächsten Jahres in Königsberg stattfindende große landwirthschaftliche Ausstellung wurden 5000 Mk. Prämien für Pferde und Rindvieh, zur Ermöglichung des sofortigen Inkrafttretens der neuen westpreuß. Stutbuch-Gesellschaft nach Bedürfniß ein Zuschuß von 1000 Mk. bewilligt.

— (Zum deutsch-russischen Verkehr). Der Herr Handelsminister hat auch für Thorn eine Berichterstattung über die Lage des Getreidemarktes angeordnet durch allwöchentlich einzusendende Nachweisungen über die Lagerbestände an Roggen und Mehl rc. In der Zeit vom 21. bis 28. Oktober d. J. befanden sich hier auf Lager 301½ To. Weizen, 754½ To. Roggen, 60½ To. Gerste, 20 To. Mehl, 390 To. sonstige Mühlenfabrikate. Auf Grund von Abschlüssen waren hierher zu liefern: Weizen 280 To. aus dem Inlande, 120 To. aus Rußland, Roggen 60 To. aus dem Inland, Gerste 190 To. aus Rußland, Mühlenfabrikate 10 To. aus Oesterreich. Vom Auslande lagen Offerten für 130 To. Gerste vor zu Lieferungspreisen 147—151 Mk. verzollt franko Thorn. — Die Warschau-Wiener Eisenbahndirektion hat auf Vorstellung der Handelskammer für Kreis Thorn ihre Güterabfertigungsstellen dahin angewiesen, daß bei den nach Deutschland beförderten Getreidesendungen in loser Schüttung das Gewicht der zum Schutze der Ladung verwendeten Vorsatzbretter bahnamtlich festzustellen und in dem zugehörigen Frachtbriefe amtlich zu vermerken ist. Das Gewicht der Vorsatzbretter kommt bei Verzollung der Sendung in Abzug.

— (Beschränkung russischer Ausfuhr). Aus Warschau wird gemeldet: Nach hier aus Petersburg eingegangenen zuverlässigsten Nachrichten sind alle Mittheilungen der „Kölnischen Zeitung“ über das bevorstehende Ausfuhrverbot von Hafer und Gerste vollständig grundlos. Das einzige, was vielleicht einmal zu erwarten ist, wäre eine gewisse Beschränkung der Ausfuhr dieser Feldfrüchte sowie der von Hirse und Buchweizen.

— (Wegfall der Obersekunda). Von Ostern 1892 ab wird, wie die „Saale-Ztg.“ „auf das bestimmteste“ mittheilt, an allen unvoll-

---

Ohne ein Wort zu verlieren, wendete sich Zoroaster militärisch grüßend auf dem Absatz um, wenn auch der plötzliche Befehl ihm wie ein Dolchstich ins Herz drang. Voll Bewunderung für den schweigenden Gehorsam gebot der König Halt. „Wie viel Zeit wirst Du brauchen?“

„Es sind einhundertfünfzig Farsang bis nach Ekbatana. Mit untergelegten Pferden des Königs kann ich sie in sechs Tagen zurücklegen und Phraortes in eben so viel Tagen zurückbringen — wenn er's übersteht,“ fügte er mit grimmem Lachen hinzu.

„Ist er jung oder alt, fett oder mager?“ stieß Darius unter Gelächter heraus.

„Vierzig Jahre etwa, nicht dick, nicht dünn.“

„Binde ihn ans Pferd, wenn er herunterfallen will. Des Königs Befehl duldet keinen Aufschub; Auramagda sei mit Dir, mache Dich eilends auf.“

Augenblicklich verschwand Zoroaster; der Abschied von Nehusta erfüllte ihn mit tiefem Schmerz; doch band ihn sein Eid an des Königs Gebot. Rasch warf er einige Zeilen des Lebewohls auf einen Pergamentstreifen; alles Suchen nach einer Dienerin der Prinzessin war vergebens; da traf er auf dem Wege nach den Ställen eine der griechischen Kammerfrauen der Königin. Rasch entschlossen drückte er ihr ein großes Goldstück in die Hand, mit der Bitte, den Zettel der Fürstin Nehusta in den Garten zu bringen. Wenige Minuten darauf konnte man ihn auf des Königs bestem Pferd auf der Straße nach Ninive verschwinden sehen, während die griechische Sklavin noch mit dem Briefchen und dem Goldstück dastand und überlegte. Wäre es nicht möglich, das Schreiben besser zu verwenden, als dadurch, daß man es bestimmungsmäßig abgab? Der in chaldäischer Sprache abgefaßte Inhalt war zwar dem schlauen Weibe unverständlich; doch wars ja möglich, daß er die Königin, deren frühere Neigung für Zoroaster eben kein Geheimniß war, interessirte. Was ging sie die jüdische Prinzessin an? Vielleicht paßte der Inhalt so gut für die Königin wie für diese. Das Ergebniß des Nachdenkens war, daß der Brief in den Busen, das Goldstück in die Tasche glitt. Eine Gelegenheit, Atossa allein zu sprechen, war wohl ausfindig zu machen.

Am Abend desselben Tages saß Atossa beim Scheine zweier Broncelampen an ihrem mit Juwelen, goldenen und silbernen Gefäßen und Schalen aus Jaspis bedeckten Putztische. Das Geschäft des Ankleidens war beendet, sie war allein, nur eine schwarze Sklavin fächelte mit um den Stiel rastlos geschwungenem Palmblatt der Herrin Kühlung zu. Lächelnd betrachtete die Königin sich in dem großen silbernen Spiegel und drehte dabei einen kleinen Pergamentstreifen, dessen Inhalt sie nur mit Mühe entziffert, da ihr die chaldäischen Schriftzeichen nicht geläufig waren, zwischen den Fingern. Wieder und wieder überlas sie den Inhalt; „Des Königs Befehl reißt mich auf 12 Tage von Deiner Seite, Geliebte; mein Herz, meine Seele bleibt hier. Wie der Tauber morgens die Taube verläßt, um des Abends zu ihr zurückzukehren, so kehre ich zu Dir zurück.“

Daß die Zeilen für Nehusta bestimmt waren, war ihr klar; die Griechin hatte ihr zugeflüstert, daß Zoroaster sie ihr gegeben. Wären sie für sie bestimmt gewesen, so hätte er sich nie der hebräischen Sprache bedient. Je öfter sie las, desto mehr erfüllte sie Zorn und Haß gegen den persischen Prinzen und das Weib, das er ihr — ihr — vorgezogen. War doch die alte Neigung in ihr, welche gegen alle Schwächen des Herzens gestählt zu sein glaubte, durch das Gespräch des Morgens so stark erwacht, daß sie sich, nur um die Frau, die ihr den Rang abgelaufen, zu sehen, kopflos in die größte Gefahr gestürzt, indem sie den für Phraortes bestimmten Brief in die Hände des Königs gerathen ließ. Zoroaster war schleunig in der Richtung nach Ninive abgereist — das hatte sie von ihren Frauen erfahren — was war über Phraortes verhängt? Der König war für sie nicht sichtbar gewesen — Phraortes zu warnen, war unmöglich — mochte den sein Schicksal ereilen. Dem Könige sich schuldlos darzustellen, schien ihr ein Leichtes; immerhin hatte sie elf bis zwölf Tage vor sich. Ein verzweifelter Kampf tobte in ihr und rasch reiften die Entschlüsse.

(Fortsetzung folgt.)

ständigen höheren Lehranstalten (Progymnasium, Realprogymnasium 2c.) die Obersekunda in Wegfall kommen.

— (Stadtverordnetensitzung vom 31. Oktober). Anwesend waren 34 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt, Oberförster Baehr, Stadträthe Kittler, Löschmann, Richter, Schwartz. Zu Beginn vollzog, wie bereits berichtet, Erster Bürgermeister Dr. Kohli die Einführung und Verpflichtung des neuen Kämmerers Stachowitz. — 1. Der Nachtrag zum Hauungsplan im Jagen 42 (Barbarken) pro 1891/92 wird genehmigt. — 2) Zur Festlegung des Weges von der Chaussee bis zur Försterei Guttau werden 200 Mk. bewilligt. Es sollen damit vorläufig die Kosten der Aushebung des Moorbodens bestritten werden. — 3) Für die Ausbesserung des Weges von der Brücke bei der Mühle Barbarken nach dem Schwarzbrucher Wege werden 180 Mk. ausgeworfen. — 4) Die Uebertragung der Fischereipacht auf den Fischer Franz Poznanski, nachdem dessen Vater, der bisherige Pächter, gestorben ist, wird genehmigt. — 5) Zur Beschaffung eines Nivellirinstruments für das Stadtbauamt werden 235 Mk. angewiesen. — 6) Als dringlich bezeichnet stehen noch zwei Anträge des Magistrats auf der Tagesordnung: Anlage eines Kanals auf der Leibitscher Chaussee am Schulsteige in der Jakobsvorstadt und Pflasterung, Anlage von Rinnsteinen und eines Kanals in der Hofstraße in der Bromberger Vorstadt. Beide Forderungen von 600 bezw. 5100 Mk. werden genehmigt, nachdem sich Stadtv. Dietrich im Interesse anderer Straßen gegen die Kanalanlage in der Hofstraße erklärt hat. Vom Magistratstische aus wird auf die Uebelstände in der Hofstraße hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß die Kosten später von den Interessenten wiedererstattet werden.

— (Der landwirthschaftliche Verein Thorn) hält am Freitag den 6. November nachmittags 5 Uhr im Hotel „Thorner Hof" eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Geschäftliches. a. Rechnungslegung pro 1890/91 und Ertheilung der Decharge. Antrag auf Erlaß der diesjährigen Beiträge. b. Verkauf der Grünfutterpressen unter den Mitgliedern. c. Verschiedenes. 2. Ueber Entbitterung der Lupine und Wichtigkeit dieses Futtermittels in diesem Jahre. Referent Herr Wegner. 3. Ueber Weinhausen'sche Rübendrillvorrichtung (neuester Dibbelapparat). Referent Herr Neuschild-Grabia. 4. Ueber Diemenelevatoren. Referent derselbe. 5. Ueber Versicherung des landwirthschaftlichen Nutzviehes. 6. Wahl des ersten Vorsitzenden. Nach der Sitzung gemeinsames Abendessen.

— (Lehrerverein). In der Sitzung am Sonnabend sprach der Vorsitzende allen denen seinen Dank aus, welche beim Zustandekommen der Gau-Lehrerversammlung mitgewirkt. Herr Lehrer Karau-Mocker hielt einen Vortrag über Theodor Körner. Der Vorsitzende berichtete über die Sitzung des Vorstandes des neuen Pestalozzivereins am 17. April und theilte mit, daß die Unterstützungsquote pro 1891/92 50 Mk. betragen werde. Die Mitgliederzahl des Vereins steigt beständig; sie beträgt bereits über 950. Im Anschluß an den Bericht wurde angefragt, wie es mit der behördlichen Bestätigung des Statuts stehe. Der Vorsitzende wird dieserhalb eine Anfrage an den Vorstand richten. Zum Schluß der Sitzung wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt, als Beiträge für den Pestalozziverein gezahlt, Bestellungen auf den Kalender für deutsche Volksschullehrer und auf das Jütingbuch „Feierstunden" entgegengenommen und a. m. Nächste Sitzung den 21. November.

— (Freiwillige Feuerwehr). Am Sonnabend abends 8 Uhr hielt die freiwillige Feuerwehr auf dem Rathhaushofe eine Gesammtübung ab, welcher Herr Stadtbaurath Schmidt und Herr Feuerinspektor Leipolz beiwohnten. Diese Uebung war die Schlußübung dieses Jahres. Nach derselben fand noch ein Beisammensein der Mitglieder bei Nicolai statt, in welchem der Führer der Wehr, Herr Drechslermeister Borkowski, den Mitgliedern seinen Dank aussprach für die Mühe, welche sie bei den Bränden dieses Jahres und bei den Uebungen bewiesen haben. Es liegt in der Absicht des Vereins, lässige Mitglieder, die sich weder an den Uebungen noch bei Bränden betheiligen, auszumerzen, da mit wenigen aber geübten Männern ersprießlicheres zu leisten ist, als mit vielen aber ungeübten Kräften, die nur den anderen den Dienst erschweren. Auch das Winterhalbjahr soll nicht ohne Arbeit verbracht werden, sondern es sollen monatliche Zusammenkünfte zu Besprechungen und Mittheilungen über Veränderungen oder Verbesserungen im Feuerlöschwesen stattfinden. Es sollen außerdem in kurzen Zwischenräumen die Feuerlöschgeräthe untersucht und immer in gutem Stand gehalten werden, da erfahrungsgemäß die meisten Brände im Winter vorkommen. Am 14. Oktober waren es 15 Jahre her, seit Herr Drechslermeister Borkowski zum Führer der freiwilligen Feuerwehr und Herr Schlossermeister Lehmann zum Abtheilungsführer gewählt worden, welche Stellungen sie ununterbrochen bis heute inne haben.

— (Kernfest). Ein bekannter hiesiger Herr, ein 68jähriger Lehrer, ist ein so fleißiger Badegast, wie er kaum seinesgleichen haben dürfte. Schon im Mai, als die Badeanstalten an die Bazarkämpe geschleppt wurden, begann der greise Mann seine Badegänge, die er seitdem täglich fortgesetzt hat. Gestern in der Frühe nahm er das letzte diesjährige Bad. Da die Dill'sche Badeanstalt jetzt in den Winterhafen gebracht ist, so mußte der kernfeste Greis seine Badesaison schließen, die er sonst sicherlich noch fortgesetzt haben würde. Unsere Leser überläuft hierbei gewiß eine Gänsehaut, wir können ihnen aber mittheilen, daß sich der alte Herr einer beneidenswerthen Gesundheit erfreut. Wer Lust hat, möge es ihm nachmachen.

— (Herr Albin Krause) wird, ermuntert durch seine hiesigen Erfolge und um vielfachen Wünschen zu entprechen, am Mittwoch Abend im Schützenhause noch eine Soiree über Suggestion veranstalten.

— (Die Thorner „Liedertafel") hält wegen der Aufführung der „Cavalleria Rusticana" ihren Uebungsabend nicht morgen (Dienstag), sondern am Mittwoch ab.

— (Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn) veranstaltete gestern Nachmittag im Viktoriasaale seine erste Wintersoiree. Konzert der Infanteriekapelle v. d. Marwitz bildete den ersten Theil des Programms. Die beiden Theaterstücke „Die weiblichen Drillinge" und „Er ist Baron" sowie die Vorträge des Zitherklubs brachten mit Beifall aufgenommene Abwechselung. Die Soiree, die wie gewöhnlich amüsant verlief, war gut besucht.

— (Der Unterrichtskursus) in der vereinfachten Stenographie, welchen der für dieses System hier bestehende Verein abhalten wird, beginnt, wie uns mitgetheilt worden ist, am nächsten Mittwoch um 8½ Uhr abends im Zimmer Nr. 9 der Bürgermädchenschule. Die vereinfachte Stenographie ist eine Komposition des Stolze'schen und Gabelsberger'schen Systems.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 26 Personen genommen, darunter 10 Bettler.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,06 Meter unter Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Graudenz" mit einer Ladung Heringen, Petroleum und Stärke aus Königsberg, der Dampfer „Weichsel" ohne Ladung mit zwei Kähnen im Schlepptau aus Danzig, der Dampfer „Graf Moltke" ohne Ladung aus Königsberg und der Dampfer „Prinz Wilhelm" mit sieben Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Auf der Thalfahrt traf gestern ein der Dampfer „Alice" mit einer Ladung Weizen aus Wloclawek. Abgefahren ist heute der Dampfer „Thorn" mit einer Ladung Möbel, Zucker und Pfefferkuchen, der Dampfer „Prinz Wilhelm", der Dampfer „Alice" mit Weizen und der Dampfer „Weichsel" mit einer Ladung Weizen und Mehl, alle vier Dampfer nach Danzig. — In der Zeit vom 24. Oktober bis 1. November haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 13 beladene, 6 unbeladene Kähne, 2 beladene, 1 unbeladener Schleppdampfer, 2 beladene Güterdampfer, 2 beladene Prähme, 2 unbeladene Barken und 2 unbeladene Galler; auf der Thalfahrt 11 beladene Kähne, 2 beladene Güterdampfer, 1 unbeladener Schleppdampfer, 3 beladene Barken, 2 beladene Galler, 1 beladener Prahm und 11 Traften Rund- und Kanthölzer, eichene und kieferne Schwellen.

— (Brennkalender). 3.—5. November: Abendlaternen: 5 bis 11 Uhr abends. Nachtlaternen: 11 Uhr abends bis 6 Uhr früh. 9.—9. November: Abendlaternen: 4¾ bis 11 Uhr abends. Nachtlaternen: 11 Uhr abends bis 6¼ Uhr früh.

n. Podgorz, 1. November. (Diebstahl). Der Unternehmer W. von hier ging vorgestern Abend von Thorn nach Podgorz. Unterwegs gesellten sich die Arbeiterfrauen Gambs und Wojsniak aus Podgorz zu ihm; kurz vor dem hiesigen Orte verabschiedeten sich die beiden bereits wegen Diebstahls vorbestraften Begleiterinnen. Gleich darauf bemerkte W., daß ihm baare 1000 Mk. verschwunden waren. Gestern machte sich der Amtsdiener Wessolowski mit dem Bestohlenen und einigen beherzten Männern auf die Suche, und es gelang ihnen auch, die saubere Gesellschaft im Walde von Wygoda festzunehmen. Von den 1000 Mk. wurden noch 28,95 Mk. gefunden. Die Diebe hatten sich vorzüglich für den Winter eingerichtet. Außer Stiefeln, Pelzen, warmen Wintersachen wurde auch ein Fuhrwerk der Bande abgenommen. Beide Weiber und zwei Männer — ein Ehemann und ein Helfershelfer — sind festgenommen.

□ Ottlotschin, 1. November. (Treibjagd). Am 30. v. M. fand in der hiesigen königlichen Forst eine Treibjagd statt. Es wurden von 14 Schützen 35 Hasen, 1 Rehbock und 1 Fuchs zur Strecke gebracht.

□ Ottlotschin, 2. November. (Personalien). Der Steuereinnehmer Grätz ist am 1. d. M. von Schwetz als Zolleinnehmer nach Bahnhof Ottlotschin versetzt worden. — Der Postbote Rechenberg ist am 1. d. M. von Bahnhof Ottlotschin nach Thorn versetzt.

Mannigfaltiges.

(Aus dem Fenster gestürzt). In Berlin fiel die 3½jährige Tochter des Hausdieners Heidrich aus einem Fenster der im fünften Stock gelegenen Wohnung der Eltern auf den Bürgersteig herab, wurde jedoch von einem untenstehenden Steuererheber Meyerhoff aufgefangen. Das Kind erlitt außer einigen leichten Verletzungen am Kopfe nur einen Bruch des Unterschenkels und wurde nach Anlegung eines Verbandes nach dem Lazarus-Krankenhause gebracht. Der Steuererheber hat nennenswerthe Verletzungen nicht davongetragen.

(Eisenbahnunfälle). In Lissa, Schlesien, ist ein Güterzug entgleist. Die Lokomotive bohrte sich tief in den Bahnkörper ein. Das Gleise ist zerstört. Menschen sind nicht getödtet. Ursache des Unfalls ist die Auseinanderdrückung einer Spitzweiche. — Ein Koakszug, von Niederlahnstein kommend, rannte auf einen vor dem Moselbahnhof in Koblenz haltenden Güterzug. Der Materialschaden ist bedeutend. Verletzt wurde niemand. Die Strecke Niederlahnstein-Koblenz ist gesperrt.

(Redakteur Fusangel) ist wegen Beleidigung des Landtagsabgeordneten Dr. Schultz von der Strafkammer zu Bochum zu drei Wochen Haft verurtheilt worden. Die Beleidigung wurde gefunden in einem der bekannten Steuerartikel des Herrn Fusangel.

(Die „Jungen" der Sozialdemokratie) haben sich durch ihre Mißerfolge in Erfurt nicht einschüchtern lassen und gehen der Fraktion mit folgendem, von der „Köln. Volksztg." mitgetheilten Verse zu Leibe:

„Ueb' immer Liebknecht-Beblichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Singer breit
Vom Grillenberger ab."

Der Vers soll von Wildberger stammen, der sich mit demselben dafür rächen wollte, daß das Erfurter Lokal-Komitee bei der Zuweisung der Wohnungen an die Delegirten des Parteitages den Delegirten Wildberger im Gasthof „Zum wilden Mann" einquartierte. — Gegenüber der Nachricht, daß Liebknecht aus der Redaktion des „Vorwärts" ausscheiden und durch Karl Hirsch ersetzt werden solle, erklärt der „Vorwärts", daß Liebknecht in seiner jetzigen Stellung bleibe und Hirsch am 1. Januar in die Redaktion eintrete, welche bis jetzt noch nicht ausreichend habe besetzt werden können. Karl Hirsch war ursprünglich zum Rabbiner bestimmt. Singers Einfluß wird immer mächtiger.

(Eine neue Oper Mascagnis). Wie die „Post" aus Rom meldet, hat die am Sonnabend inszenirte erste Aufführung der Mascagnischen Oper „Freund Fritz", die erst nach 1 Uhr nachts ihr Ende erreichte, eine begeisterte Aufnahme gefunden. Die Musik ist durchaus originell und von berückender Schönheit, die Instrumentirung meisterhaft und nirgends überladen. Der zweite Akt wirkt zauberhaft. Mascagni wurde an dreißig male gerufen. Die Oper wird sicher aller Orten großes Aufsehen machen.

(Ein gefahrvoller Versuch) wurde am Freitag im Hafen von Portsmouth unternommen, um festzustellen, ob ein Torpedoboot bei einer Geschwindigkeit von 19 Knoten in der Stunde im Stande ist, einen in seinem Wege befindlichen Sperrbaum einzurennen. Zu diesem Zweck war, wie die „A. C." berichtet, ein 70 Fuß langer und an der Oberfläche mit starken eisernen Nägeln versehener Stamm zwischen zwei Lichterschiffen befestigt und über ihm noch ein parallellaufendes siebenzölliges Drahtseil gezogen worden. Ein Torpedoboot erster Klasse war zu dem gefährlichen Versuch ausersehen worden. Die Admiralität hatte zuvor das Leben des Kommandeurs, des Lieutenants Sturdee, und der 5 Mann starken Besatzung versichert. Auf dem Schiff befand sich ein von der einen zur andern Seite gehender bogenförmiger Oberbau, welcher dem Drahtseil Widerstand entgegensetzen sollte. Mit vollem Dampf fuhr das Torpedoboot gegen das Hinderniß, ohne dieses aus dem Wege zu schaffen, da das Drahtseil nicht allein den Anprall aushielt, sondern noch obendrein das angreifende Schiff auf die eisernen Nägel des Sperrbaumes herabdrückte. Nachdem es längere Zeit in dieser unbequemen Lage zugebracht, gelang es dem Torpedoboot, endlich wieder loszukommen. Es ging jedoch unter, ehe es noch die Küste erreichte. Der Offizier und die Mannschaft hatten sich vorher gerettet.

(Für die soziale Stellung der englischen Journalisten) ist folgende Anekdote charakteristisch: Vor einigen Monaten beabsichtigte Gladstone auf einem politischen Banket eine Rede zu halten, die Vertreter der verschiedenen Journale waren eingeladen worden; aber man ließ sie in einem der Geat Hall, wo Gladstone sprechen sollte, benachbarten Saale diniren. Während des Diners meldet man dem Parlamentarier, daß alle Reporter weggegangen seien. „Warum?" — „Sie sind verletzt, weil man sie in dem kleinen Saale hat speisen lassen." — „Sie haben Recht gethan. Ich gehe gleichfalls fort. Ich werde keine Rede halten. Wenn ich es gewußt hätte, wäre ich auch in den kleinen Saal diniren gegangen, denn ich bin auch Journalist." Sprachs und verließ den Saal, in dem er die Deputirten-Kandidaten, welche auf seine Beredtsamkeit gehofft hatten, um ihre Kandidaturen zu lanciren, ganz kleinlaut zurückließ.

(Eine Räuberin zum Tode verurtheilt). Vor dem Strafgericht in Pozarewatz in Serbien ist am Freitag die berüchtigte Haidukin Mila abgeurtheilt worden. Diese Banditin hat Jahre lang mit ihrem Geliebten, dem Haiduken Petar, in den an Rumänien grenzenden Gebieten Serbiens ihr Unwesen getrieben, bis sie endlich von Panduren aufgetrieben wurde und auf rumänisches Gebiet flüchtete, wo sie festgenommen und ausgeliefert ward. Neben zahllosen Raubthaten werden ihr vier Morde zur Last gelegt. Die Angeklagte wurde vom Schwurgericht wegen siebenfachen Raubes, der in vier Fällen Raubmord war, schuldig befunden und zum Tode verurtheilt, Mila ist ein kräftiges Frauenzimmer im Alter von 33 Jahren.

(Zur Geschichte des Duells) zwischen Bismarck und dem altliberalen Abgeordneten Freiherrn von Vincke, welches im März 1852 stattfand, heißt es in den „Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Generals von Gerlach": „Es kommt nun doch zum Duell von Vincke und Bismarck. Gestern Abend (22. März) war Bismarck bei mir; sehr liebenswürdig über sein Duell; vorher Stolberg, der davon sehr bewegt, es dennoch für nothwendig erklärte. Büchsel (der nachherige Generalsuperintendent) hatte Bismarck das heilige Abendmahl verweigert — er war mit Hans Kleist bei ihm gewesen; ich kann das nicht richtig finden, er ist im Stande der Nothwehr und gerechten Krieges. Kleist hat Büchsel vergeblich zugeredet. Heute Morgen schrieb ich an Alvensleben, um auf Schulenburg-Wolfsburg, Vinckes Schwiegervater, zu wirken, und von Eberhard Stolberg, Bismarcks Sekundanten, um dem, was von dort kommen könnte, eine günstige Aufnahme zu schaffen. — 28. März. Seitdem ist Bismarcks Duell, ohne daß etwas herausgekommen, vorübergegangen, und zwar am 25. März. Büchsel hat ihm das heilige Abendmahl am Tage vorher gereicht, und er (Bismarck) hat vor dem ersten Schuß ein Gebet gesprochen. Auf Vincke soll dieses doch Eindruck gemacht haben."

(Ueber das Erdbeben auf Japan) ist ferner zu berichten: Nachdem am Mittwoch die telegraphische Meldung gekommen war, daß Osaka vom Erdbeben zerstört worden, treffen jetzt weitere Nachrichten ein, aus denen der große Umfang der durch das Erdbeben angerichteten Verwüstung hervorgeht. Nagoya, eine Stadt von 200 000 Einwohnern, ist gleichfalls zerstört worden und auch die größeren Städte Gifa und Ogaki haben stark gelitten. Sämmtliche öffentlichen Gebäude sind zerstört, ganze Straßenlinien stürzten ein und begruben unter den Haustrümmern eine Anzahl von Bewohnern. Der Verlust an Menschenleben wird von amtlicher Seite auf mehr als 3000 Personen geschätzt. Auf den Seen gerieth das Wasser in stürmische Bewegung; viele der kleineren Schiffe, die den Lokalverkehr besorgen, wurden beschädigt. In Nagraa brach in dem dichtest bewohnten Stadttheil Feuer aus. Der Bahn- und Telegraphenverkehr waren einige Tage hindurch unterbrochen. Von Europäern sind nur wenige umgekommen.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Nov.	31. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: besser.		
Russische Banknoten p. Kassa	206—50	208—15
Wechsel auf Warschau kurz	205—25	207—25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97—50	97—30
Preußische 4 % Konsols	105—30	105—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—50	64—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—50	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	94—	94—
Diskonto Kommandit Antheile	172—	171—
Oesterreichische Kreditaktien	149—25	148—50
Oesterreichische Banknoten	173—50	173—15
Weizen gelber: November-Dezember	229—	229—
April-Mai	231—50	228—75
loko in Newyork	105—25	103—⅞
Roggen: loko	240—	240—
November	242—	240—20
November-Dezember	241—	240—50
April-Mai	236—	239—
Rüböl: November	61—80	62—70
April-Mai	61—50	61—
Spiritus:		
50er loko	71—30	71—20
70er loko	51—70	51—70
70er November	50—90	50—50
70er April-Mai	52—50	50—30

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 31. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Zufuhr 5000 Liter. Loko kontingentirt 72,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 52,50 Mk. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
1. November	2hp	765.0	+ 7.7	NE³	8	
	9hp	769.4	+ 1.9	C	0	
2. November	7ha	771.8	— 1.0	N¹	8¹	

Dienstag am 3. November.
Sonnenaufgang: 7 Uhr 01 Minuten.
Sonnenuntergang: 4 Uhr 25 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, 3. November 1891.
Neustädtische evangelische Kirche:
Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Bei meinem Scheiden von Thorn sage ich Freunden und Bekannten herzlich

Lebewohl!

Hennig.

Polizeiliche Bekanntmachung

betreffend den Betrieb von Spuromnibuswagen von und zum Hauptbahnhof.

Versuchsweise und bis auf weiteres wird die Thorner Straßenbahn am **Montag den 2. November** zwei **Omnibuswagen** mit regelmäßigem Fahrdienst zwischen der Stadt Thorn und **dem Hauptbahnhof** am linken Weichselufer einstellen.

Diese Wagen sollen außerdem den gewöhnlichen Verkehr auf der Geleisstrecke Mellinstraße-Stadtbahnhof zu gleichen Preisen wie die Pferdebahnwagen vermitteln.

Für die Fahrt über die Brücke von und zum Hauptbahnhof wird ein

Zuschlag von 30 Pfennig

erhoben. Abonnementsblocks behalten auch hierbei ihre Giltigkeit.

Die Abfahrtszeiten für die im Anschluß an die Züge der westlichen Straßenbahnlinien verkehrenden Omnibuswagen sind für die Dauer des Winterfahrplanes folgende:

Ab Altstädt. Markt (Ecke Culmerstr.)	**Ab Hauptbahnhof** (a. linken Weichselufer)
Vorm. 6.30 Uhr,	Vorm. 7.15 Uhr,
„ 7.— „	„ 7.40 „
„ 9.30 „	„ 10.20 „
„ 10.20 „	„ 10.50 „
„ 11.30 „	Nachm. 12.10 „
Nachm. 1.30 „	„ 2.05 „
„ 3.05 „	„ 3.35 „
„ 5.20 „	„ 6.— „
„ 6.40 „	„ 7.30 „
„ 9.50 „	„ 10.20 „
„ 10.10 „	„ 10.50 „

Bemerkung: Der um 11 Uhr von der Mellinstraße bis zum altstädtischen Markt abgelassene Nachtwagen, welcher 11 Uhr 20 Minuten von dort zur Schulstraße fuhr, fällt fortan aus und tritt an dessen Stelle der letzte Bahnhofsomnibus für den Verkehr aus der Stadt nach der Bromberger Vorstadt.

Thorn den 31. Oktober 1891.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Bei den hiesigen städtischen Schulen, sowie an der staatlichen Fortbildungsschule hierselbst soll ein Zeichenlehrer angestellt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mark und steigt in vier dreijährigen Perioden um je 150 M. bis auf 2400 M.

Dafür sind bis zu 30 Zeichenstunden wöchentlich, und zwar je nach Anweisung in städtischen Schulen, oder in der staatlichen Fortbildungsschule zu ertheilen.

Unter den Bewerbern werden solche vorzugsweise berücksichtigt werden, welche auch in der Methode des Körperzeichnens, wie es in der Handwerkerschule zu Berlin eingeführt ist, geprüft sind.

Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs sind bei uns bis zum

1. Dezember d. Js.

einzureichen.

Thorn den 16. Oktober 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehnen der Kämmerei resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. Oktober cr. fällig gewesenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Klage zu berichtigen.

Thorn den 28. Oktober 1891.

Der Magistrat.

Lieferung von Schränken, Tischen rc.

Die Lieferung von Schränken, Arbeitstischen, Repositorien rc. soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am 6. November 1891 vormittags 11 Uhr,

bis zu welchem versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Verdingung von Schränken für Laborirgeräthe rc." einzusenden sind.

Bedingungen liegen im diesseitigen Bureau Zimmer Nr. 5 -- zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Artillerie-Depot Thorn.

Neubau des Kavalleriekasernements zu Gnesen.

Nachstehende Materialien zum Bau von drei Escadrons-Pferdeställen sollen im öffentlichen Verfahren verdungen werden.

Los I: 1000000 ¼ rothe Verblendsteine u. 20200 Fasensteine,
Los II: 850000 ¼ rothe oder gelbe Verblendsteine und 2360 Formsteine,
Los III: 1190000 Hintermauerungssteine,
Los IV: 616 cbm gelöschter Kalk,
Los V: 1800 cbm Mauersand.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Baubureau zur Einsicht aus und werden dort gegen Erlegung von 2,50 Mark für jedes Los in Abschrift verabfolgt. Die Eröffnung der Angebote findet am **Mittwoch den 4. November cr. vormittags 10½ Uhr** statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Gnesen den 25. Oktober 1891.

Der Garnison-Baubeamte
Sorge,
Königlicher Regierungsbaumeister.

Eine Schmiede

mit massivem Wohnhaus zu geringem Preise zu verkaufen. Schmiedestelle 1. Klasse.

Jabs, Zlotterie.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Stapel alter Fußbodenbretter rc. soll **Mittwoch den 4. d. M.** vormittags 12 Uhr auf dem Hofe des Königl. Gymnasiums hierselbst meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Thorn den 1. November 1891.

Königliche Kreis-Bauinspektion.

Bekanntmachung.

Die Königliche Samendarre zu Schirpitz zahlt pro Hektoliter Kiefernzapfen von guter Beschaffenheit 3 Mk. und bewilligt bei Quantitäten über 10 Hektoliter noch eine angemessene Transportvergütung.

Die Abnahme der Zapfen findet an der Darre jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 12 Uhr vormittags statt.

Schirpitz den 28. Oktober 1891.

Der Königl. Oberförster.
Gensert.

Vom 2. November ab wohne ich im Hause des Herrn Block (Schnibbe'sches Grundstück) gegenüber dem neuen Röder'schen Hause neben dem Gasthause von Rüster.

Dr. Th. Fischer,
pract. Arzt in Mocker.

Carl Mallon Thorn,
Tuchhandlung und Maaß-Geschäft
für feine Herrengarderoben.

Grosse Rothe Kreuz-Lotterie.

Hauptgewinne: 150000, 75000, 30000 Mk. Kleinster Treffer 30 Mark. Lose à 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile à 1 Mark 75 Pfg. empfiehlt das Lotterie-Comtoir von **Ernst Wittenberg, Seglerstraße 30.** Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Schon am 24. November cr.

findet die erste Ziehung der **Antisklaverei-Lotterie** statt. Der Vorrath an Losen ist nur noch gering. Hauptgewinne: Mk. 600000, 300000 rc.

!! Alles baares Geld ohne Abzug !!

Original-Lose zur I. Klasse: 1/1 à Mk. 21, 1/2 à Mk. 10,50, 1/10 à Mk. 2,50. Antheile: 1/32 à Mk. 1, 1/16 à Mk. 2, 1/8 à 3,50. Als besonders vortheilhaft empfehle ich die Betheiligungsscheine à Mk. 3 an 10 verschiedenen Nummern; mehrere Emissionen hiervon haben bereits reißenden Absatz gefunden. Die Hauptagentur:

Oskar Drawert,
Thorn, Altstädt. Markt.

Deutsche Antisklaverei Geld-Lotterie:

Hauptgewinn 1. Klasse 150000 Mark, 2. Klasse 600000 Mark. Hierzu empfehle ich Originallose: 1/1 21 Mk., 1/2 10,50 Mk. 1/10 2,50 Mk. Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorjährigen Schloßfreiheitslotterie erzielt habe, 5 Serien à 20 Lose zu Gesellschaftsspielen aufgelegt und empfehle solche zu folgenden Preisen: 1/10 50 Mk., 1/20 25 Mk., 1/40 12,50 Mk., 1/80 6,25 Mk. Der Preis ist für beide Klassen der gleiche. Auswärtige haben für Porto und Liste zu jeder Klasse 30 Pf. (Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.

Ernst Wittenberg,
Lotteriekomptoir, Seglerstraße 30.

Fortzugshalber steht ein



Grundstück,

best. aus massivem **Wohnhaus** nebst Stall, 3 Morgen Ackerland und gut eingerichteter **Gärtnerei** nebst **Mobiliar:** Spiegelspind, Spiegel, 4 Wiener Stühle, 2 Kleiderspinde, Sofa, Sofatisch, Wäschespind, Sprungfedermatratzen, Bettstelle, sämmtliches Küchengeräth u. s. w. preiswerth zu **verkaufen** bei Besitzer **Busch** in **Kl.-Mocker** hinterm „Schwarzen Adler".

Tadellose Ia Eßkartoffeln

wie

Schneeflocken,
Späte Rosen,
Daber'sche

empfiehlt und liefert frei ins Haus

Amand Müller, Culmerstr. 20.

Kohlen

en gros et en detail zu billigsten Preisen giebt ab

Heine, Jakobsvorstadt 54.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen & Contorwissen. Der Kursus beginnt am 5. Novbr. Besondere Ausbildung.
H. Baranowski, Handelslehrer.
Culmerstr. Nr. 13, 3 Tr.

Geschäftsverlegung.

Wegen Umzug mit meinem Ladengeschäft zum 1. Dezember d. J. nach der Schillerstraße verkaufe mein Waarenlager bestehend aus

Hänge- und Tischlampen sowie sämmtichen Haus- und Küchengeräthen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bestes amerikanisches Petroleum bei Abnahme von 5 Ltr. Mark 1,05. Glocken billigst, **Cylinder per Stück 5 Pf.**

A. Kotze, Breitestraße.

Mit dem heutigen Tage habe den

neueingerichteten Bier-Ausschank der Sponnagel'schen Brauerei

hierselbst übernommen und empfehle mein jetziges Unternehmen dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung. Reichhaltiger Mittagstisch in und außer dem Hause.

A. Laechel, Neustädter Markt.

Damen- wie Kinderkleider

werden gutsitzend aufs geschmackvollste verfertigt in auch außer dem Hause.

M. Reinhard gen. Makowski, Modistin, **Breitestraße Nr. 14.**

Frische

holländische Austern

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig-Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Kräftigen Mittagstisch,

in und außer dem Hause, à Portion 50 Pf., empfiehlt **J. Köppen,** Schillerstr. 15. Daselbst ist ein **möbl. Zimmer,** auf Wunsch Beköstigung, zu haben.

Als tüchtige Kochfrau

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Kochfrau **Opitz,** Coppernicusstr. 19.

Teltower Rübchen

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Borax-Schmierseife

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Schwarzbrauner Wallach

mit Abzeichen, 4½ Jahr, 7 Zoll, leicht zu reiten und zu fahren, für **900 Mark zu verkaufen. von Enckevort,** Sekond-Lieutenant im Ulanen-Regt. Nr. 4, Thorn, Mellinstraße 134.



5 sprungfähige

Bullen

holländ. Race

hat **Dom. Turzno per Tauer Westpr.** zum Verkauf.

Kaysiewicz.

Kleiner Affe

zu verkaufen im Museum.

Drainröhren in allen Dimensionen hat billig abzugeben. **S. Bry.**

Culmerstraße 340|41

(vormals **Hey**) von sofort zu vermiethen: ein Laden nebst Zubehör, ein Speicher, die ganze erste Etage (ev. getheilt) und eine Wohnung in der 3. Etage.

Im Auftrage des Besitzers:

Bureauvorsteher Franke.

Kleine Wohnungen und kleiner Laden

zu vermiethen **Blum, Culmerstraße.**

Eine Wohnung von 2 Zim. nebst geräum. Zubehör von sofort zu vermiethen. Näheres **Casprowitz,** Klein-Mocker.

Herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen **Deuter,** Bromberger Vorstadt.

Eine Wohnung, Stube, Alkoven, Küche nebst Zubh. sofort z. verm. Brückenstr. 24.

Eine Wohnung von 4 Zim. nebst Zubeh. zu vermiethen. Mellinstraße 88.

2 kleine Wohnungen von sofort zu vermiethen. **Winkler's Hotel.**

Ein möblirtes Zimmer für 1—2 H. m. a. o. Pension Strobandstr. 15, II.

Möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Gerechtestr. 6, I.

E. möbl. od. unmöbl. Wohn. Gersten- u. Tuchmacherstr. Ecke 11. Zu erfr. 1 Tr.

Möbl. Zim. v. sogl. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Gut möbl. Wohnung z. v. Tuchmacherstr. 6.

1 m. Z. m. K. u. Burschg. i. z. v. Bäckerstr. 12, I.

2 gut möbl. Zim. z. v. Neust. Markt 20.

1 **Speicher** m. Einfahrt verm. **Geschw. Bayer.**

Ein **freundlich möbl. Zim.** von sof. zu verm. **Breitestraße Nr. 38.**

Um den nach meiner zweiten Darstellung an mich gerichteten Wünschen zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, dem geehrten Publikum von Thorn

die merkwürdigen Naturerscheinungen der Suggestion

nochmals und zwar zum letzten Mal

Mittwoch, 4. Nov.
abends 8¼ Uhr
im Schützenhaus

vorzuführen. (Verändertes Programm!)

Karten in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz:** Numm. Sitz 1 Mk.; II. Platz 50 Pf. An der **Abendkasse:** 1,20 Mk. resp. 60 Pf. Militärs u. Schüler 30 Pf.

Handwerker-Verein.

Schützenhaus-Gartensaal.
Mittwoch den 4. November
abends 8¼ Uhr:

Experimental-Vortrag

des Herrn **Albin Krause** über Willensbeeinflussung rc. Mitglieder und deren Angehörige erhalten Eintrittskarten à 50 und 30 Pf. bei Herrn **F. Menzel,** Seglerstraße.

Der Vorstand.

Anders & Co.

Drogen, Farben und Parfümerien
Thorn, Brückenstr. 18.

Eine herrschaftliche Wohnung

von sogleich oder 1. Januar ab zu verm. **Paul Engler, Baderstraße I.**

Eine herrschaftl. Wohnung ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.

Maurermeister **Soppart.**

II. Etage,
5 Zim., Entree, Zubeh. u. Wasserleitung zu verm. **A. Burczykowski,** Gerberstr. 18.

Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 — ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. s. w. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann **Moedebeck** innegehabte Part.-Wohnung, Mellinstr. 89, v. 5 Zim. n. Zub. u. Vorgarten m. a. o. Stall. v. sof. od. 1. Jan. z. verm. Das. ist a. eine Wohn. in der 1. Etage von 6 Zim. nebst allem Zub. von sof. od. später zu haben. **B. Fehlauer.**

Die bisher von Herrn Oberstlieutenant **Niemann** innegehabte Wohnung Brombg. Vorst. 48 ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen. **Julius Kusel's Wwe.**

Bromb. Vorstadt Parkstr. 4 ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.
A. Burczykowski, Gerberstr. Nr. 18.

Brückenstraße 19 ist eine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen bei **Skowronski,** Brombergerstraße 1.

I. Etage, Balkon, 5 Zimmer nebst a. Zub. Gerstenstr. 320 zu vermiethen.
H. Gude.

2 unmöbl. Zimmer
neu renovirt, schönste Aussicht, Altstädt'scher Markt 304, sind per sofort zu vermiethen.

Ein gut möbl. Vorderzimmer, Entree, Burschengel. event. Pferdestall 1 Tr. von sofort zu vermiethen Neu-Markt 212.

Fein möblirte Wohnung
für 1—2 Herren zum 1. November zu haben Schuhmacherstraße 421.

Gut möblirte Parterre-Wohnung auch mit Burschengel. zu verm. Coppernikusstraße 12, 2 Tr. (Artushof).

Gut möbl. Zim. m. a. o. Kab., m. schöner Aussicht, a. W. m. Burschengel. v. sof. zu verm. **M. Borowiak,** Bäckerstr. 245/2.

2 große möbl. Zimmer auch getheilt, mit Burschengel. v. sof. z. verm. Bankstr. 2, 1 Tr.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Jacobsstr. 1 Treppe. **F. Czarnecki.**

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. Tuchmacherstraße 173.

Eine möbl. Wohn. v. 2 Stuben n. Burschengel. v. 1. Nov. z. v. Coppernikusstr. 41. **Wegener.**

Konservativer Verein.

Morgen Dienstag:

Herrenabend
im Schützenhause.

Mittwoch den 4. d. Mts. abends 8 Uhr Kgl. = □ in I. Freitag den 6. d. Mts. abends pktl. 6½ Uhr J. = u. R. = □ in I.

Mozart-Verein.

Nächste Probe den 4. d. Mts. 8 Uhr. Die Proben sollen wie bisher jeden Mittwoch abends 8 Uhr in der Singklasse des Kgl. Gymnasiums stattfinden, ohne daß eine Bekanntmachung der einzelnen Proben erfolgt.

Der Vorstand.

General-Versammlung

der

Mitglieder des Diakonissen-Krankenhauses zu Thorn am 10. November 1891 nachm. 5 Uhr im Diakonissen-Krankenhause.

Tages-Ordnung:
Wahl von drei Vorstands-Mitgliedern.

Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.

Nicht **Dienstag** sondern **Mittwoch.**

Donnerstag den 5. und Freitag den 6. d. Mts.

finden im Schützenhause

Concerte

des

Westpr. Streich- und Schlag-Zither-Quartett (3 Damen, 1 Herr) und **Gesangsduett** statt.

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

Billets im Vorverkauf à 50 Pf. bei Herrn Cigarrenhändler **Duszynski.**

Die Direktion.
G. Wendefeier.

Victoria-Theater.

Heute Dienstag, 3. November cr.

Cavalleria Rusticana

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Parquet 2,50, II. Parquet 1,50, Parterre und Stehplatz 1 Mk., Gallerie 50 Pf.

Textbücher à 50 Pf. an der Kasse zu haben.

Konservativer Keller.

Heute Dienstag den 3. November:

Frische Fleisch-, Leber- und Grütz-Würstchen.

J. Matuszak.

J. Kuttner's Bierausschank „Zum Lämmchen."

Jeden Donnerstag von 7 Uhr abends ab

Frische Blut-, Grütz- und Leberwurst

in bekannter Güte, in und außer dem Hause empfiehlt **A. Dylewski.**

J. Hennig (Czarneckis Nflg).

Heute Dienstag den 3. November:

Großes Wurstessen.

Eingezäunter Platz,

in der Stadt gelegen, 40 m lang, 15 m breit, ist zu verpachten. Näheres i. d. Exp. d. Ztg.

Tilsiter Fettkäse,

hochfeine Waare, offerirt zu 55 Mk. p. Ctr. die **Dampfmolkerei I. Ziegelberg b. Neukirch Ostpr.**

Gesinde-Dienstbücher, Lohn- und Deputatbücher

sind zu haben in der Buchdruckerei von

C. Dombrowski.

Fahrplan.

Von Thorn ab nach

Culmsee	8.00	10.58	2.25	6.24	—
Schönsee	7.25	11.08	2.16	7.23	1.00
Argenau	7.05	12.07	3.46	7.21	10.41
Ottlotsch.	7.35	12.09	7.16	—	—
Bromberg	7.33	12.03	5.55	10.52	—

In Thorn an von:

Culmsee	8.53	11.41	5.17	10.20	—
Schönsee	6.44	11.47	5.34	10.26	—
Argenau	7.08	10.15	1.59	7.01	10.46
Ottlotsch.	9.51	3.26	10.11	—	—
Bromberg	7.03	10.46	5.55	12.37	—

Giltig vom 1. Oktbr. 1891.

Thorner Presse.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.